Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 27. Januar 2009
Ausgabe 017

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **5**
› Städtetagspräsident Ude legt kommunale Finanzdaten vor 5
› Kultureller Ehrenpreis für Dietrich Fischer-Dieskau 7
› Erfahrungsaustausch der Bürgermeisterinnen der Region München 9
› Buchvorstellung „München, Bayern und das Reich im 12. und 13. Jahrhundert. Lokale Befunde und überregionale Perspektiven“ 10
› Kinder- und Familieninformation im Februar: Kinder- und familienfreundliches Wohnen 12
› Münchner Stadtbibliothek mit neuem Ausleihrekord 13
› Unfallkasse München unterstützt die Münchner Schulweghelfer 13
› Erfassung der Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1991 14
› Sprechstunden und Beratungen des Seniorenbeirats 14
› Veranstaltungsreihe „Schwabinger Schicksale 1933 bis 1945“ 15
› Arbeiten von Rose-Marie Altrogge im Kunstforum Arabellapark 16
› Stadtbibliothek Nymphenburg: Film und Lesung „Die Suche nach dem tanzenden Gott“ 16
› Münchner Hoagart'n in Trudering 17
› Winterdienstbilanz für Montag, 26. Januar 17
Planungsreferat in eigener Sache **19**
› Telefonische Erreichbarkeit der Lokalbaukommission 19

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **20**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Heute, 27. Januar, 17.30 Uhr, Ratstrinkstube
Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert der Schwabinger Gisela bei einem Essen zum 80. Geburtstag.

Wiederholung
Mittwoch, 28. Januar, 10 Uhr,
Gasteig, Raum 0.125, Erdgeschoss, Rosenheimer Straße 5
Die Geschäftsführung der Münchner Volkshochschule (MVHS), Dr. Susanne May und Professor Dr. Klaus Meisel, informiert über die Highlights des Programms und neue Entwicklungen und steht für Fragen zur Verfügung. Am 2. Februar erscheint das neue MVHS-Programm Frühjahr/Sommer. An diesem Tag beginnt auch bereits die Anmeldung zum neuen Halbjahr.

Wiederholung
Mittwoch, 28. Januar, 18 Uhr,
Villa Waldberta, Höhenbergstraße 25, Feldafing
Pressegespräch zum Projekt MELT (Migration in Europe and Local Traditions) mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Hertha Pietsch-Zuber (Projektleitung MELT), Barbara Hein (Konzept und Durchführung der „MakingMusi"-Hoagartn) und Karin Sommer (Leiterin Villa Waldberta) sowie Musikerinnen und Musikern von „MakingMusi". Im Anschluss findet in der Gaststätte Pölt in der Bahnhofstraße 41 in Feldafing ein „MakingMusi"-Hoagartn mit internationalen Gästen und einheimischen Musikanten statt. Die Anreise nach Feldafing mit S-Bahn und Taxi wird für die Presse organisiert, um Anmeldung unter info@pfau-pr.de oder Telefon 48 92 09 70 wird daher gebeten.

Donnerstag, 29. Januar, 9 Uhr,
Hotel Maritim, Berlin, Stauffenbergstraße 26
Oberbürgermeister Christian Ude referiert bei der Strategietagung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes über die Erwartungen der komunalen Eigentümer an das Sparkassenwesen sowie über die Perspektiven von Landesbanken.

Freitag, 30. Januar, 10 Uhr (Beginn der Veranstaltung 9 Uhr),
Audimax der Technischen Universität München, Arcisstraße 21
Oberbürgermeister Christian Ude hält im Rahmen des 5. Kolloquiums „Investor – Hochschule – Bauindustrie" zum Thema „Hochgeschwindig-

keitsbahnen – Standortfaktor für Immobilien" einen Vortrag über „München im Kreuzungspunkt der Magistralen Europas". Als weitere Redner werden u.a. erwartet: Staatssekretär Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, sowie Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Veranstalter sind die Technische Univer-sität München, Lehrstuhl für Bauprozessmanagement und Immobilien-entwicklung, sowie der Bayerische Bauindustrieverband e.V.

Freitag, 30. Januar, 10.30 Uhr, Leipartstraße 2
Sozialreferent Friedrich Graffe eröffnet das Clearinghaus in der Leipartstraße 2 gemeinsam mit Viktor Münster, dem Geschäftsführer des Katholischen Männerfürsorgevereins, der das Haus betreiben wird, und Bernd Weber, dem Geschäftsführer des Katholischen Siedlungswerks, welches das Haus errichtet hat. Das Clearinghaus in der Leipartstraße ist das dritte Clearinghaus in München. In Clearinghäusern erhalten wohnungslos gewordene Haushalte intensive Beratung und Unterstützung, um nach spätestens sechs Monaten wieder in eine eigene Wohnung mit Mietvertrag oder eine andere geeignete Wohnform ziehen zu können.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.
Achtung Redaktionen: Um 10.30 Uhr wird für Journalisten eine Hausführung angeboten. Um 11 Uhr findet ein Pressegespräch statt.

Freitag, 30. Januar, 13 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal
Oberbürgermeister Christian Ude begrüßt die Münchner Faschingsprinzenpaare samt ihrem prachtvoll-närrischen Gefolge im Rathaus.

Freitag, 30. Januar, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Bürgermeisterin Christine Strobl und das Münchner Schülerbüro e.V. laden die Münchner Schülersprecherinnen, Schülersprecher, Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer zum jährlichen Neujahresempfang ein.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 3. Februar, 18 bis 19 Uhr, Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 3. Februar, 16 bis 18 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, 5. Stock, Tal 13
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 5 (Au - Haidhausen) mit der Vorsitzenden Adelheid Dietz-Will. In dieser Zeit ist die Vorsitzende auch unter der Telefonnummer 22 80 26 64 erreichbar.

Dienstag, 3. Februar, 16.30 Uhr,
Sitzungsraum der BA-Geschäftsstelle Süd, 4. Stock, Implerstraße 9
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 6 (Sendling) mit dem Vorsitzenden Günter S. Pelkowski.

Dienstag, 3. Februar, 18 Uhr,
Kulturhaus Ramersdorf-Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf - Perlach) mit der Vorsitzenden Marina Achhammer.

Dienstag, 3. Februar, 19 Uhr,
Kulturhaus Ramersdorf-Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1
Sitzung des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf - Perlach).

Dienstag, 3. Februar, 19 Uhr,
Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, Bürgersaal, Züricher Straße 35
Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Hans Bauer statt.

Dienstag, 3. Februar, 19 Uhr, Bürgerzentrum Rathaus Pasing,
Großer Sitzungssaal, Landsberger Straße 486
Sitzung des Bezirksausschusses 21 (Pasing - Obermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Christian Müller statt.

Dienstag, 3. Februar, 19 Uhr, Vereinsheim, Eversbuschstraße 161
Sondersitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach - Untermenzing) zum Thema: Zukunft des Allacher Sommerbades – drohende Schließung.

Dienstag, 3. Februar, 19 Uhr, Pfarrsaal St. Agnes, Waldrebenstraße 15
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenbergl) mit dem Vorsitzenden Markus Auerbach.

Dienstag, 3. Februar, 19.30 Uhr,
Pfarrsaal St. Agnes, Waldrebenstraße 15
Sitzung des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenbergl).

Dienstag, 3. Februar, 19.30 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum Laim, Kiem-Pauli-Weg 22
Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Josef Mögele statt.

Meldungen

Städtetagspräsident Ude legt kommunale Finanzdaten vor
(27.1.2009) Nachdem 2008 viele Städte noch einmal wachsende Einnahmen verbuchen konnten, werden die Kommunen in ihren Haushalten in diesem Jahr Auswirkungen der Finanzkrise spüren. Dank des zweiten Konjunkturpakets der Bundesregierung wird 2009 allerdings noch kein Minus für die kommunalen Gesamteinnahmen erwartet. Sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben wird sich das vorgesehene kommunale Investitionsprogramm positiv auswirken. Das berichtete der Deutsche Städtetag heute in Berlin bei der Veröffentlichung der aktuellen Jahresprognose der kommunalen Spitzenverbände zur Finanzlage der Städte, Landkreise und Gemeinden.
Der Präsident des Deutschen Städtetages, der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude, beschrieb die Situation so: „Wir freuen uns darüber, dass sich 2008 in vielen Städten der Aufschwung fortgesetzt hat. Ohne die Gewerbesteuer als wichtigste städtische Steuer wäre das nicht möglich gewesen. Die Schere zwischen finanzstarken und finanzschwachen Kommunen hat sich jedoch weiter geöffnet. Hohe Defizite bleiben für Städte in strukturschwachen Regionen ein großes Problem. 2009 werden die ersten Folgen der Finanzkrise bei den Kommunen ankommen. Da die konjunkturbedingten Steuerausfälle ähnlich wie bei Bund und Ländern verzögert eintreten, rechnen wir in den Kommunalhaushalten nach gegenwärtigem Stand aber für 2010 mit einem deutlicheren Rückgang der Einnahmen." Ude schränkte gleichzeitig ein, dass die Prognose in diesem Jahr wegen der Finanz- und Konjunkturkrise mit mehreren Risiken behaftet sei. Positiv würdigte der Städtetagspräsident die Maßnahmen der Bundesregierung in beiden Konjunkturpaketen: „Vor allem das kommunale Investitionsprogramm ist ein starkes Signal gegen Depression und Rezession. Natürlich kann der Staat nicht den wirtschaftlichen Abschwung aufhalten,

aber er kann ihn abmildern. Wir rechnen 2009 durch das Programm mit zahlreichen zusätzlichen Bau- und Sanierungsmaßnahmen auf lokaler Ebene. Wir sind erleichtert, dass jetzt 70 Prozent der zehn Milliarden Euro des Bundes den Kommunen zur Verfügung gestellt werden sollen. Damit haben sich Bund und Kommunen gegen jene Länder durchgesetzt, die einen geringeren Anteil anstrebten. Der beste Weg, nun alle Kommunen zu erreichen, also auch die finanzschwachen, liegt darin, den Kommunen die Mittel durch die Länder pauschal zuzuweisen. Das würde das Verfahren beschleunigen, worauf es jetzt ankommt. Wird das Programm rasch umgesetzt, können Länder und Kommunen voraussichtlich die Hälfte der Gelder von Bund und Ländern – rund 6,7 Milliarden Euro – bereits im Jahr 2009 ausgeben." Wärmedämmung in Schulen und Kindergärten zum Beispiel seien sowohl ökonomisch als auch ökologisch sinnvoll. Lange überfällige, aber bisher nicht finanzierbare Sanierungen könnten jetzt angegangen und der vom Deutschen Institut für Urbanistik geschätzte kommunale Investitionsstau von jährlich 47 Milliarden Euro teilweise abgebaut werden.

Ude nannte folgende Fakten und Bewertungen zum kommunalen Gesamthaushalt in den Jahren 2008 und 2009:

- Die kommunalen ***Einnahmen*** stiegen 2008 um 3,8 Prozent auf 175,75 Milliarden Euro. Die Einnahmenentwicklung des Jahres 2009 dürfte gekennzeichnet sein durch zurückgehende Steuereinnahmen sowie steigende Zuweisungen von Bund und Ländern infolge des kommunalen Investitionsprogramms der Großen Koalition. Für die Einnahmen wird ein Zuwachs von 1,8 Prozent auf 179 Milliarden Euro erwartet.
  Die ***Ausgaben*** wuchsen 2008 um 3,4 Prozent auf 166,25 Milliarden Euro. 2009 ist auch hier das Konjunkturpaket prägend. Es wird ein Anstieg der Ausgaben um 5,5 Prozent auf 175,5 Milliarden Euro angenommen.
- Die ***Gewerbesteuer-Einnahmen*** (nach Abzug der Gewerbesteuerumlage von Bund und Ländern) entwickelten sich 2008 weiter positiv, voraussichtlich mit einem Zuwachs von 5,9 Prozent in den Städten und Gemeinden der Flächenländer. Bezieht man die Stadtstaaten mit ein, wird mit einem Gesamtaufkommen der wichtigsten städtischen Steuer von knapp 42 Milliarden Euro gerechnet. Für 2009 wird nach gegenwärtigem Stand ein Rückgang der Gewerbesteuereinnahmen um 9,1 Prozent vorhergesagt. Da es sich um einen Durchschnittswert handelt, ist in mehreren Städten ein noch höherer Rückgang denkbar, der einem dramatischen Einbruch gleich käme.
- Die ***Investitionen*** in den Kommunalhaushalten erhöhten sich 2008 um eine Milliarde Euro beziehungsweise 4,7 Prozent auf voraussichtlich

21 Milliarden Euro. Der Anstieg beim laufenden Sachaufwand um 1,5 Milliarden Euro beruhte zu einem guten Teil auf Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen. Ein deutlicher Schub wird in beiden Bereichen 2009 durch das zweite Konjunkturpaket erwartet: Bei Investitionen und Sachaufwand werden zweistellige Zuwachsraten von 12,6 beziehungsweise 10,6 Prozent prognostiziert. Die Investitionen würden sich damit um 2,65 Milliarden auf 23,6 Milliarden Euro und der Sachaufwand um 3,65 Milliarden Euro erhöhen.

- Im kommunalen Gesamthaushalt wird für das Jahr 2008 ein ***Überschuss*** von 9,5 Milliarden Euro erwartet. Dieser erfreuliche Saldo darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass sowohl zwischen den Ländern als auch innerhalb der Länder große Unterschiede zwischen den einzelnen Kommunen bestehen. Die Städte mit starken Einnahmenzuwächsen haben diese genutzt für Investitionen und Schuldenabbau. Aber es gibt nach wie vor auch zahlreiche Städte, deren Haushalt noch längst nicht ausgeglichen ist, obwohl sie seit Jahren sparen und ihre Ausgaben begrenzen. 2009 ist – wenn man die derzeitigen Konjunkturprognosen zugrunde legt – immer noch ein Überschuss von 3,5 Milliarden Euro denkbar. Dies hängt jedoch mit der verzögerten Wirkung der Konjunktur auf die Steuereinnahmen zusammen.
- Die ***Kassenkredite*** der Kommunen stagnieren seit 2007 auf einem Niveau von knapp unter 30 Milliarden Euro. Der Gegensatz zwischen dieser hohen Summe von Kassenkrediten und dem Finanzierungsüberschuss im kommunalen Gesamthaushalt belegt die zunehmende Aufteilung in arme und reiche Kommunen. Ursprünglich sollten diese kurzfristigen Kredite vorübergehende Liquiditätsengpässe überbrücken, doch inzwischen müssen sie von notleidenden Städten dauerhaft zur Finanzierung laufender Ausgaben eingesetzt werden.

Kultureller Ehrenpreis für Dietrich Fischer-Dieskau

(27.1.2009) Mit dem Kulturellen Ehrenpreis, der höchsten Kultur-Auszeichnung der Stadt, wurde jetzt Dietrich Fischer-Dieskau geehrt. Bürgermeisterin Christine Strobl würdigte den 83-Jährigen bei der Preisverleihung im Saal des Alten Rathauses als „eine der ganz großen Musikerpersönlichkeiten". Als Opernsänger habe er auf den großen Bühnen der Welt ebenso brilliert wie in der Kunst des Lied-Gesangs. „Damit waren Sie ein halbes Jahrhundert stilprägend und konkurrenzlos in der Musikwelt und gehörten zu den Stars der großen Konzertsäle."

Auch das Münchner Opern- und Konzertleben habe der gebürtige Berliner, der seine Wahlheimat mittlerweile am Starnberger See gefunden hat, ein halbes Jahrhundert lang auf unvergessliche Weise mitgeprägt, hob Strobl

hervor. Bereits 1949 – im Jahr seiner ersten Schallplattenaufnahme - gastierte der junge Sänger erstmals auf der Münchner Opernbühne. Die Bayerische Staatsoper blieb im Laufe seiner 45-jährigen Welt-Karriere eine der wesentlichen Stationen neben Berlin. „Dabei waren Sie neben meisterhaften Interpretationen der Klassiker immer wieder auch an Sternstunden der musikalischen Avantgarde beteiligt, etwa an der legendären Uraufführung von Aribert Reimanns ‚Lear' 1978 im Nationaltheater", so Strobl. Auch seinen Abschied von der Bühne feierte Fischer-Dieskau in München – bei einer Silvester-Gala am 31. Dezember 1992.
Besonders verdient gemacht habe sich Fischer-Dieskau mit seiner Musik auch um die Versöhnung zwischen einst verfeindeten Nationen nach dem Zweiten Weltkrieg. „Mit ihrem Gesang haben Sie neue Brücken der Verständigung gebaut, wo der Terror der Nationalsozialisten Sprache hat verstummen lassen", so Strobl. So wirkte der Sänger 1962 an der Uraufführung des „War Requiem" von Benjamin Britten mit und trat 1971 als erster deutscher Künstler nach dem Krieg in Israel auf. „Wie kein anderer Musiker verkörperten Sie in den Augen der Welt das bessere Deutschland", so Strobl.
Neben seiner unvergleichlichen Gesangskarriere war Fischer-Dieskau aber auch immer vielfältig auf anderen Gebieten aktiv: Er veröffentlichte über zehn Bücher, trat immer wieder ans Dirigentenpult, stellte seine Stimme in den Dienst der Rezitation und hat als Lehrer vielen jungen Menschen den Weg zur Musik geebnet. Nach wie vor bietet er begehrte Meisterkurse an. „Das ist eine beispielhafte menschlich-künstlerische Lebensleistung, die allerhöchste Bewunderung und Anerkennung verdient", so Strobl.
Professor Dr. Dr. h.c. Dieter Borchmeyer, Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und Mitglied der Jury des Kulturellen Ehrenpreises, hob in seiner Laudatio auf den Preisträger besonders hervor, dass dieser sich immer als Diener der Musik gesehen habe und als Künstler stets bescheiden hinter das Werk zurückgetreten sei. Das mache ihn zu einer der ganz großen Musikerpersönlichkeiten. „Kein Musiker hat wie er die Musikgeschichte Münchens mitgeschrieben", so Borchmeyer.
Mit dem Kulturellen Ehrenpreis würdigt die Stadt seit 1958 alljährlich herausragende kulturelle und wissenschaftliche Leistungen von Persönlichkeiten mit internationaler Ausstrahlung, die durch ihre Herkunft oder ihr Schaffen eng mit München verbunden sind. Erster Preisträger war 1958 der Naturwissenschaftler Werner Heisenberg. Ihm folgten zahlreiche große Persönlichkeiten aus den Bereichen Theater, Literatur, Film und Musik. Zu den musikalischen Vorgängern Fischer-Dieskaus als Kulturpreisträger zählten u. a. der Komponist Carl Orff, der Dirigent Carlos Kleiber, die Violi-

nistin Anne-Sophie Mutter sowie die Intendanten Wolfgang Sawallisch, August Everding und Sir Peter Jonas.
Unter den zahlreichen prominenten Gästen der Preisverleihung waren u.a. der Münchner Ehrenbürger Professor Dr. Otto Meitinger, die ehemaligen Bürgermeister Dr. Gertraud Burkert und Dr. Winfried Zehetmeier, der frühere bayerische Kultusminister Professor Dr. Hans Maier sowie der Kulturelle Ehrenpreisträger Michael Krüger und Stadtdekanin Barbara Kittelberger. Anwesend waren auch die Landtagsabgeordneten Dr. Otmar Bernhard (CSU), Markus Rinderspacher (SPD) und Julika Sandt (FDP).
Als Vertreter der Stadt nahmen an der Ehrung teil die Stadtratsmitglieder Dr. Ingrid Anker, Dr. Reinhard Bauer, Haimo Liebich, Klaus-Peter Rupp (alle SPD), Marian Offman, Richard Quaas, Ursula Sabathil, Elisabeth Schmucker, Walter Zöller (alle CSU) und Christa Stock (FDP) sowie Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle.

Erfahrungsaustausch der Bürgermeisterinnen der Region München
(27.1.2009) Auf Einladung von Bürgermeisterin Christine Strobl trafen sich bereits zum 14. Mal zahlreiche Bürgermeisterinnen der Region München im Münchner Rathaus. Bürgermeisterin Strobl gratulierte in ihrer Begrüßung allen Teilnehmerinnen zu ihrem Erfolg bei der letztjährigen Kommunalwahl, darunter mehreren erstmals gewählten Bürgermeisterinnen.
Stadtbaurätin Dr.(I) Elisabeth Merk betonte in ihrer Begrüßung und Hinführung auf den Themenschwerpunkt „Siedlungsentwicklung und Mobilität" die Bedeutung dieses Erfahrungsaustausches, der über das Kennenlernen konkreter Standpunkte eine Plattform für eine vertrauensvolle überörtliche Zusammenarbeit bietet. Birgit Kastrup vom Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München informierte in ihrem Impulsvortrag über den Stand des Projektes „Siedlungsentwicklung und Mobilität", das von ihrem Verband gemeinsam mit dem MVV und dem Institut Gertz/Gutsche/Rümenapp aus Hamburg bearbeitet wird. In der Projektstufe 1 wurden die Siedlungsflächenpotenziale der Region München erhoben, eine Analyse der Verkehrssituation durch-geführt sowie die Kostentransparenz für die privaten Haushalte bei der Wohnstandortwahl untersucht. Aus der Vielzahl an Ergebnissen stachen die insgesamt noch erheblichen Siedlungsflächenpotenziale im Einzugsbereich von S-Bahn-Haltestellen und die wegen der hohen Mobilitätskosten oft teureren Wohnstandorte in S-Bahnferne hervor. In Projektstufe 2 wird 2009 eine vertiefte Untersuchung ausgewählter Regionskommunen vor-genommen.
In der lebhaften Diskussion ging es vor allem um angemessene Siedlungsdichten, Verdichtungspotenziale, Ausbau, Qualität und Kosten des öffentli-

chen Personennahverkehrs sowie Infrastrukturkosten für die Kommunen. Ferner wurde auch über Klimaschutz- und Energieaspekte gesprochen. Einhellig sahen die Bürgermeisterinnen einen gemeinsamen Handlungsbedarf. Im Anschluss an den Erfahrungsaustausch gab es eine Führung durch die Ausstellung „München: Zukunftsmodelle".
Der nächste Erfahrungsaustausch der Bürgermeisterinnen wird im November stattfinden. Dabei wird die Europäische Metropolregion München im Mittelpunkt stehen, insbesondere Möglichkeiten einer engeren Kooperation in Verkehrsfragen.

Buchvorstellung „München, Bayern und das Reich im 12. und 13. Jahrhundert. Lokale Befunde und überregionale Perspektiven"
(27.1.2009) Im Stadtarchiv München wurde heute das Buch „München, Bayern und das Reich im 12. und 13. Jahrhundert. Lokale Befunde und überregionale Perspektiven" vorgestellt.
Am Beginn der Geschichte Münchens stand kein Gewaltakt durch den Welfen-Herzog Heinrich den Löwen: weder eine Zerstörung der freisingischen Isarbrücke noch der Zollstation zu Oberföhring. Die Geburtsstunde Münchens liegt deutlich vor dem Jahre 1158; darauf weisen die älteren frühurbanen Verhältnisse im Münchner Kernraum hin. Dies sind nur zwei aus einer Vielzahl neuer Erkenntnisse zur Frühzeit Münchens. Die heute vorgestellte Neuerscheinung dokumentiert die Ergebnisse einer anlässlich des 850. Stadtgeburtstags im vergangenen Jahr veranstalteten Tagung zur Gründungsgeschichte der heutigen Landeshauptstadt. Die Publikation versteht sich gewissermaßen als spätes Geschenk, das Historiker der Stadt zur Feier ihres Stadtjubiläums überreichen.
Lokale Befunde und überregionale Perspektiven
Die 14 Beiträge des Bandes gehen auf eine wissenschaftliche Tagung im März 2008 zurück, die das Historische Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München und die Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion der staatlichen Archive Bayerns, dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv und dem Stadtarchiv München veranstaltet haben. Neben einer kritischen Bilanzierung des bisherigen Forschungsstandes war es das erklärte Ziel der Tagung, zentrale Probleme der Frühzeit Münchens aus neuen und interdisziplinären Perspektiven aufzugreifen und fruchtbare Neuansätze zu wagen. Rund 50 Fachvertreter aus Geschichtswissenschaft, Archäologie, Kunst- und Rechtsgeschichte untersuchten die Entwicklung Münchens bis 1294 unter fünf Leitthemen: Topografie und Archäologie, Kirchen und Klöster, Recht und Herrschaft, König, Herzog und Adel sowie Markt und Stadt. Die in Vorträgen und Diskussionen gewonne-

nen, vielfach neuen Erkenntnisse wurden mit entsprechenden Befunden auf bayerischer und Reichsebene verglichen und in räumlich und zeitlich übergreifende Bezüge eingebunden.

Der Augsburger Vergleich vom 14. Juni 1158

Herzog Heinrich der Löwe (regiert 1142 - 1180) förderte 1157/58 den offenbar bereits vorhandenen Markt „Munichen" durch Ausschaltung der freisingischen Konkurrenz in Oberföhring und die Anbindung an die Salzhandelsstraße entscheidend. Daraus resultierte eine heftige Auseinandersetzung mit dem mächtigsten geistlichen Fürsten dieses Raumes, Bischof Otto I. von Freising (1138 - 1158). Beide Seiten einigten sich rasch und ohne kaiserliche Vermittlung in einem gütlichen Vergleich über die gegenseitigen Herrschaftsrechte und die Aufteilung der wirtschaftlichen Einkünfte des Marktes „Munichen". Anders als die Forschung bislang angenommen hat, war Kaiser Friedrich I. Barbarossa in diesem Konflikt nur eine Nebenrolle beschieden. Er bestätigte diese Einigung in seiner am 14. Juni 1158 auf einem Hoftag in Augsburg ausgestellten Urkunde. In dem bis heute fälschlich als Schiedsspruch bezeichneten so genannten Augsburger Vergleich wird die offensichtlich ältere Siedlung erstmals genannt: forum Munichen (München).

Politischer Kurswechsel unter Friedrich Barbarossa

Für Heinrich den Löwen fiel der geschlossene Vergleich, der ihm zwei Drittel aller Einkünfte in München zusprach, erheblich vorteilhafter aus als für seinen Kontrahenten. Dafür lassen sich vorrangig zwei Gründe anführen. Der Bischof von Freising besaß keine rechtliche oder politische Handhabe, die Gründung und den Aufstieg des Marktes München zu verhindern, da dieser nicht auf Freisinger Kirchengrund lag. Darüber hinaus vermochte der Bischof sich auch nicht auf das königliche Privileg von 1140 zu berufen, das die Gründung jedes neuen Marktes ohne Vorlage älterer königlicher Rechtstitel in der Diözese Freising verbot. Den im 11. Jahrhundert entstandenen bischöflichen Markt in Oberföhring hatte das Königtum zwar lange Zeit geduldet, doch war er durch kein königliches Marktprivileg legitimiert. Zudem profitierte das welfische „forum Munichen" von dem radikalen politischen Kurswechsel, den der neue König Friedrich Barbarossa (1152 - 1190) im Reich und in Bayern vollzog. Wurde Bayern bis 1152 von einem anti-welfischen Bündnis seines Onkels und Amtsvorgängers, König Konrads III. (1138 - 1152), mit dessen Verwandten, den Babenbergern Herzog Heinrich Jasomirgott von Bayern und Bischof Otto I. von Freising, beherrscht, so vollzog Friedrich Barbarossa seit 1152 einen politischen Wechsel. Er stützte seine königliche Herrschaft nahezu ausschließlich auf die langjährigen Gegner der Babenberger in Bayern – die Welfen, die Wittels-

bacher und die Grafen von Wolfratshausen –, welche er durch zahlreiche Gunsterweise an den Königshof zog und massiv förderte.
Seinem welfischen Vetter, Heinrich dem Löwen, gab er nicht nur – wie bei seiner Königswahl 1152 versprochen – die bayerische Herzogswürde zurück, die Heinrichs gleichnamigem Vater 1138 entzogen worden war. Barbarossa ließ ihm in München und in Bayern völlig freie Hand.

Schäftlarn, Wittelsbacher, personale Netzwerke

Der neue Band stellt das bisherige Wissen über die Geschichte Münchens im 12. und 13. Jahrhundert noch in anderen zentralen Fragen auf eine neue, wissenschaftlich tragfähige Grundlage: Er thematisiert die (nicht nur) namengebende Rolle des Klosters beziehungsweise Stiftes Schäftlarn für die junge Marktsiedlung und die wachsende Bedeutung Münchens für die Herrschaftsbildung der frühen Wittelsbacher. Erstmals werden auch die vielfältigen personalen Netzwerke der unfreien Dienstleute der welfischen Herzöge und der Grafen von Wolfratshausen sichtbar, die auf den Münchner Kernraum ausgestrahlt haben. Von seinen Ergebnissen hat künftig jede wissenschaftliche Beschäftigung mit der Geschichte Münchens im Mittelalter auszugehen.
Das Buch „München, Bayern und das Reich im 12. und 13. Jahrhundert. Lokale Befunde und überregionale Perspektiven“ (Herausgeber Hubertus Seibert/Alois Schmid), München 2008 (Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Beiheft 29), ISBN 978-3-406-10670-5, kostet 42 Euro.
Kontakt: Dr. Hubertus Seibert, Ludwig-Maximilians-Universität (LMU), Historisches Seminar – Mittelalter, Geschwister-Scholl-Platz 1, Telefon 21 80-54 48, E-Mail: h.seibert@mg.fak09.uni-muenchen.de

Kinder- und Familieninformation im Februar:
Kinder- und familienfreundliches Wohnen

(27.1.2009) Am Donnerstag, 5 . Februar, geht es in der Kinder- und Familieninformation im Rathaus von 15 bis 19 Uhr um das Thema kinder- und familienfreundliches Wohnen und welche Angebote es für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern gibt. München ist eine Stadt mit teurem Wohnraum, das trifft besonders Familien. Sie werden oft mit Beschwerden über „Kinderlärm“ konfrontiert und manchmal ist es nicht so einfach, die Bedürfnisse von Kindern und von ruhebedürftigen Nachbarn in Einklang zu bringen. Im Mittelpunkt der Information stehen die Fragen

- Wo dürfen Kinder spielen?
- Wer hilft bei Problemen?
- Darf der Kinderwagen im Treppenhaus stehen?
- Wie kommt man an bezahlbare, familiengerechte Wohnungen?
- Was ist das München-Modell? Gibt es das auch für Mieter?

Die Kinder- und Familieninformation in der Stadt-Information im Rathaus ist jeden Dienstag und Donnerstag von 15 Uhr bis 19 Uhr geöffnet. Kompetente Ansprechpartnerinnen sind für alle Fragen rund um den Kinder- und Familienalltag persönlich oder am Telefon (2 33-2 50 25) zu sprechen. Hier ist auch der Ferienpass und der neue Familienpass erhältlich. Vielfältiges Material zum Thema „Wohnen" und zu vielen anderen Familienthemen liegt ständig bereit. Die Münchner Kinder- und Familieninformation ist ein Kooperationsprojekt des Büros der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München und der Fachstelle Elterninformation und Elternbriefe/ Stadtjugendamt.

Münchner Stadtbibliothek mit neuem Ausleihrekord

(27.1.2009) Die Münchner Stadtbibliothek hat sich im Jahr 2008 wiederum als Publikumsmagnet ersten Ranges gezeigt und kann gleichzeitig einen neuen Ausleihrekord präsentieren:

- 12,44 Millionen Ausleihen im Gesamtsystem bedeuten allein gegenüber dem Vorjahr ein Plus von über 0,5 Millionen und markieren eine absolute Rekordmarke in der 165-jährigen Geschichte der Münchner Stadtbibliothek.
- Insgesamt 4,7 Millionen Besucherinnen und Besucher nahmen die Angebote von Zentral-, Stadtteil-, Fahr- und Krankenhausbibliotheken sowie der Juristischen Bibliothek und der Monacensia vor Ort wahr. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 120.000 und stellt nach 2002 das zweitbeste Ergebnis dar.

Diese Zahlen sind umso bemerkenswerter, als im Jahr 2008 sechs Bibliotheken wegen der Umstellung auf Selbstverbuchung zeitweise geschlossen waren.

Unfallkasse München unterstützt die Münchner Schulweghelfer

(27.1.2009) Die gelbe Warnkleidung der Schulweghelferinnen und Schulweghelfer gehört an Schultagen morgens und mittags zum Straßenbild der Stadt und signalisiert den Autofahrern: Achtung Schulkinder. Fast 700 Frauen und Männer stehen ehrenamtlich bei jedem Wetter an gefährlichen Kreuzungen und Straßenübergängen und winken die Kinder sicher über die Straße.

Um die Arbeit der ehrenamtlichen Helfer sicherer zu machen, leistet die Unfallkasse München seit Jahren einen Zuschuss für die Beschaffung der leuchtend gelben, hochwertigen Warn- und Wetterschutzkleidung. Dieser Zuschuss wird für das Jahr 2009 wie bereits in 2008 wiederum 25.000 Euro betragen.

Den Schulweghelferinnen und -helfern ist es ganz wesentlich zu verdanken, dass Münchner Kinder auf dem Schulweg sehr selten Verkehrsunfälle erleiden und an den von ihnen gesicherten Übergängen sich seit Jahrzehnten kein tödlicher Schulwegunfall mehr ereignet hat.

Erfassung der Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1991

(27.1.2009) Nach Paragraf 1 des Wehrpflichtgesetzes (WPflG) sind alle Männer, die Deutsche im Sinne des Grundgesetzes sind und ihren ständigen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben, vom vollendeten 18. Lebensjahr an wehrpflichtig (Wehrpflichtvoraussetzungen). Die Erfassung kann bereits ein Jahr vor Vollendung des 18. Lebensjahres durchgeführt werden (Paragraf 15 Absatz 6 WPflG).
Alle Personen des Geburtsjahrganges 1991, die wehrpflichtig sind und denen bislang kein Schreiben der Erfassungsbehörde über die bevorstehende Erfassung zugegangen ist, werden nach Paragraf 15 Absatz 1 WPflG aufgefordert, sich umgehend persönlich oder schriftlich bei der nachstehenden Erfassungsbehörde zur Erfassung zu melden: Landeshauptstadt München Kreisverwaltungsreferat, 80466 München. Dienstgebäude: Ruppertstraße 11, Zimmer 0.65, 80337 München. Sprechzeiten: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 8 bis 12 Uhr, Dienstag von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 18.30 Uhr, sowie Freitag von 7 bis 12 Uhr.
Diese Aufforderung ergeht insbesondere an Personen ohne feste Wohnung, welche die Wehrpflichtvoraussetzungen erfüllen. Bei der persönlichen Meldung ist der Personalausweis oder Reisepass mitzubringen. Es empfiehlt sich, auch sonstige der Feststellung der Wehrpflicht dienende Unterlagen mitzubringen.
Arbeitnehmern, deren Arbeitgeber nicht nach Paragraf 14 Arbeitsplatzschutzgesetz zur Weiterzahlung des Arbeitsentgelts verpflichtet ist, wird der durch die Erfassung entstehende Verdienstausfall durch die Erfassungsbehörde auf Antrag erstattet. Dies gilt auch für die entstehenden notwendigen Auslagen, insbesondere Fahrtkosten am Ort der Erfassung.
Es wird darauf hingewiesen, dass nach Paragraf 45 WPflG ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen eine Vorschrift des Paragraf 15 Absatz 1 WPflG über die Erteilung von Auskünften oder die persönliche Meldung zur Erfassung verstößt. Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße geahndet werden.

Sprechstunden und Beratungen des Seniorenbeirats

(27.1.2009) Der Seniorenbeirat der Landeshauptstadt München, Burgstraße 4, hält jeweils am Dienstag und Donnerstag von 9.30 bis 12 Uhr seine Sprechstunden ab. Jeden zweiten und vierten Montag im Monat werden

außerdem von 9.30 bis 12 Uhr Rentenberatungen durchgeführt. Jeden dritten Montag im Monat findet ab 16.30 Uhr nach vorheriger telefonischer Anmeldung unter der Nummer 16 25 98 eine zusätzliche Rentenberatung statt.
Jeden ersten Dienstag im Monat findet nach vorheriger telefonischer Anmeldung unter der Nummer 2 33-2 11 66 eine Rechtsberatung statt.
Die beratenden Seniorenbeirats-Mitglieder im Februar sind:

- Dienstag, 3. Februar, Anwaltserstberatung
- Donnerstag, 5. Februar, Irene Achtiani
- Montag, 9. Februar, Günther Mack (Rentenberatung)
- Dienstag, 10. Februar, Joseph Brandstetter
- Donnerstag, 12. Februar, Herbert Kracker
- Dienstag, 17. Februar, Charlotte Krause
- Donnerstag, 19. Februar, Herta Allwang
- Montag, 23. Februar Günther Mack (Rentenberatung)
- Dienstag, 24. Februar, keine Sprechstunde (Faschingsdienstag)
- Donnerstag, 26. Februar, Inge Hügenell

Veranstaltungsreihe „Schwabinger Schicksale 1933 bis 1945"
(27.1.2009) Im Rahmen der Veranstaltungsreihe der Münchner Volkshochschule (MVHS) mit Autorinnen und Autoren des Buches „ausgegrenzt – entrechtet – deportiert. Schwabing und Schwabinger Schicksale 1933 bis 1945" (Volk Verlag, 2008) finden in der Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b, jeweils von 19 bis 21 Uhr folgende Veranstaltungen statt:

- Am Dienstag, 3. Februar, schildert der Zeitzeuge und Theresienstadt-Überlebenden Werner Grube seine Erlebnisse als Kind im jüdischen Kinderheim in Schwabing, in der „Judensiedlung Milbertshofen" und die Schrecken der Deportation. Die Herausgeberin des Buches Ilse Macek erläutert weitere Details zur Verfolgung der jüdischen Kinder in Schwabing. Sabine Behrendt, Lehrerin am Oskar-von-Miller-Gymnasium, Christina Rausch, Verena Schneeweiß und Andrea Weber, ehemalige Schülerinnen am Oskar-von-Miller-Gymnasium, berichten an diesem Abend auch über die Situation von jüdischen Schülerinnen und Schülern in der NS-Zeit am Schwabinger Alten Realgymnasium, wie das Oskar-von-Miller Gymnasium bis 1966 hieß.
- Am 10. Februar schildern Brigitte Gmelin und Dr. Anna-Jutta Pietsch die Verfolgung von politisch Andersdenkenden wie Sozialdemokraten und Kommunisten.

- Am 17. Februar werden die Schicksale anderer Opfergruppen wie Zeugen Jehovas, Christen und Homosexuelle von Christoph Wilker, Dr. Willibald Karl und Albert Knoll vor Augen geführt.

Die Veranstaltungen sind gebührenfrei. Nähere Informationen und Anmeldung unter Telefon 3 18 11 53 18.

Arbeiten von Rose-Marie Altrogge im Kunstforum Arabellapark

(27.1.2009) Vom 30. Januar bis 5. März sind Arbeiten von Rose-Marie Altrogge im Kunstforum Arabellapark der Münchner Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule am Rosenkavalierplatz 16 zu sehen. Die Bogenhausener Künstlerin war eine der drei ersten, die dem Kunstforum Arabellapark vor 20 Jahren sein künstlerisches Profil gaben. In ihrer neuen Ausstellung „Zeitläufe" zeigt Rose-Marie Altrogge ihre künstlerische Weiterentwicklung. Zur Vernissage am 30. Januar um 20 Uhr spricht die Galeristin Eike Paschek. Wolfgang Borzaga liest Texte von Rose-Marie Altrogge. Der Eintritt ist frei.

Seit vielen Jahren benutzt Rose-Marie Altrogge mythologische Themen immer wieder als Motiv, zeitgenössische Probleme darzustellen. Die Namen antiker Protagonisten stehen dabei stellvertretend für namenlose „Heldinnen und Helden" von der Antike bis heute. Altrogge stellt in ihren Werken Fragen an die Geschichte – und von Zeit zu Zeit auch immer wieder an die Geschichte der Frauen und setzt sie in Malerei, Collagen und Objekte und multimedial um.

Ein wichtiger Aspekt ihrer künstlerischen Arbeit sind die verwendeten Materialien neben den Farben. Für ihre Collagen und Objekte sind es Fundstücke, vor allem aber Dinge ursprünglicher Art, die einen hohen Symbolcharakter besitzen, wie Gaze, Filz, handgesponnene Wolle.

Rose-Marie Altrogge studierte Kunst und Geschichte in Düsseldorf, Kunstgeschichte, Archäologie und Völkerkunde in München, unternahm zahlreiche Studienreisen in Europa, Amerika, Afrika und Asien. Ihre Kunst zeigt sie seit 1976 im In- und Ausland. Weitere Informationen im Internet unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen.*

Die Ausstellung „Zeitläufe" ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 19 Uhr, im Kunstforum Arabellapark zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.

Stadtbibliothek Nymphenburg: Film und Lesung „Die Suche nach dem tanzenden Gott"

(27.1.2009) Auf ihren Reisen durch Indien begegnet Sylvie Bantle in Kerala einem der letzten Trance-Schamanen des Subkontinents. Sie wird von ihm und seinen Töchtern in die besondere Tanzkunst seines Volkes eingeweiht,

die eine direkte Verbindung zu den Göttern erlaubt. Am Freitag, 30. Januar, ist um 20 Uhr in der Stadtbibliothek Nymphenburg, Arnulfstraße 294 die Filmdokumentation „Die Suche nach dem tanzenden Gott“ mit Lesung zu sehen. Anschließend besteht die Möglichkeit zum Gespräch.
„Die Suche nach dem tanzenden Gott” erzählt von einer verschwindenden Kultur süd-indischer Kastenloser in einem Dorf in Kerala. Ihr Trancetanz war vor nicht allzu langer Zeit Praxis der Schamanen, die ihr Wissen verbal weitergaben. Von diesem Kulturschatz ist in Europa kaum etwas bekannt. Was Europa erreicht, entstammt in der Regel dem Kulturgut der obersten indischen Schicht und meist aus dem nördlichen Teil Indiens. Die filmische Dokumentation und das Buch sind in einem Zeitraum von über vier Jahren entstanden – Bericht und Reflektion einer Reisenden aus dem modernen Westen über den Untergangsmoment einer alten Kultur in Kerala und den gleichzeitigen Umbruch zur Moderne in Indien.
Eintrittskarten zu 5 Euro gibt es an der Abendkasse. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 1 79 59 49-0 möglich.

Münchner Hoagart’n in Trudering
(27.1.2009) Am Freitag, 30. Januar, um 19 Uhr lädt das Kulturreferat der Stadt München wieder zu einem Hoagart’n ein. Der Münchner Hoagart’n ist ein monatliches offenes Sänger- und Musikanten-Treffen, die teilnehmenden Gruppen sind nicht ausgewählt oder bestellt, sondern melden sich selbst. Die Veranstaltungsorte variieren, die Hoagart’n finden also in verschiedenen Stadtteilen statt. Es wird gemeinsam gesungen, musiziert, Gedichte vorgetragen und Geschichten erzählt. Gemütlich, unterhaltsam und abwechslungsreich gestaltet sich der Abend bei Musik und gutem Essen. Dieses Mal ist der Hoagart’n in der Gaststätte „Obermaier” in der Truderinger Straße 306 unter der Leitung von Petra Kleinschwärzer. Zum Singen und Musizieren haben sich bereits folgende Gruppen angekündigt: Die Verzupft’n, die Bogenhauser Sängerinnen, die Gruppe Auftaktlos, das Gitarrenduo Fritscher, der Mädchen Dreigesang und aus dem MELT-Projekt die „MakingMusikanten” mit Musikern aus fünf Ländern.
Der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen, Platzreservierungen können leider nicht vorgenommen werden. Nähere Informationen unter *www.muenchen.de/volkskultur*.

Winterdienstbilanz für Montag, 26. Januar
(27.1.2009) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:
Montag, 26. Januar:
Einsatzzahlen:
Personal: 149 Fahrzeuge: 96

Streuguteinsatz:
Salz: 18,85 t Splitt: 47,20 t
Kosten des Einsatztages: 84.375,42 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 12
Bisherige Einsatztage: 75
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2008/2009: ***9.129.112,39 Euro***

Planungsreferat in eigener Sache

Telefonische Erreichbarkeit der Lokalbaukommission
(27.1.2009) In den Presseberichten über die Erreichbarkeitsquoten der Stadtverwaltung ist für das Servicetelefon der Lokalbaukommission (LBK) eine Quote von 23 Prozent (2008) und 29 Prozent (2007) angegeben. Das Planungsreferat teilt dazu mit, dass mittlerweile durch ein geändertes Personaleinsatzkonzept die Erreichbarkeit seit Oktober 2008 auf über 50 Prozent gesteigert werden konnte. In einer ergänzenden Kundenbefragung gaben nur 32 Prozent der Kundinnen und Kunden an, mehr als ein bis zwei Mal angerufen zu haben, bis ein Ansprechpartner erreicht wurde. Über 86 Prozent der Kunden gaben dagegen an, mit der telefonischen Erreichbarkeit des Servicetelefons der LBK zufrieden oder eher zufrieden gewesen zu sein.
Des weiteren wird darauf hingewiesen, dass die in den abgedruckten Tabellen angegebene Rufnummer des Servicetelefons veraltet ist. Die aktuelle Nummer lautet 2 33-9 64 84 (noch wird die alte Nummer aber bedient).

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 27. Januar 2009

Pflegestützpunkte
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Brigitte Meier und Christian Müller (SPD)

Musikstadt München – Standortsicherung
Antrag Stadtrats-Mitglieder Richard Quaas, Ursula Sabathil und Josef Schmid (CSU)

Hintergründe des Schwelbrandes im S-Bahnhof Marienplatz
Anfrage Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU)

Hochqualifizierte EinwanderInnen – oft unter Niveau beschäftigt?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Gülseren Demirel und Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

Europäische Tauschbörse für Ateliers
Antrag Stadträtinnen Nadja Hirsch und Christa Stock (FDP)

Grundstücksverkauf an Gewerbetreibende: Hemmnisse nach OLG-Urteil für Münchner Betriebe und Gefahr der Abwanderung durch fehlende Verwaltungslösung
Anfrage Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Dr. Michael Piazolo; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus

Brigitte Meier
Stadträtin

Christian Müller
Stadtrat

München, 27.01.2009
Pflegestützpunkte

Pflegestützpunkte

ANFRAGE:

Nach dem Gesetz zur strukturellen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung (Pflege-Weiterentwicklungsgesetz) haben Leistungsberechtigte im Sinne des SGB XI ab dem 01.01.2009 Anspruch auf individuelle Beratung und Hilfestellung durch die Pflegeberatung. Diese soll in wohnortnahen Pflegestützpunkten durch unabhängige Berater in Form eines Fallmanagements erfolgen. Als Richtschnur ist dabei von einem Betreuungsschlüssel von 1:100 Fällen auszugehen. Die Träger der Sozialhilfe sollen gemeinsam mit den Beteiligten der Pflegestützpunkte alle für die wohnortnahe Versorgung und Betreuung in Betracht kommenden Hilfe- und Unterstützungsangebote koordinieren. Der Freistaat Bayern hat hierzu ein Konzept mit Stand vom 25.11.2008 vorgelegt. Demnach sollen Pflegestützpunkte zuerst in den Landkreisen und kreisfreien Städten errichtet werden, die sich an ihnen beteiligen.

Wir fragen daher:

1. Wie viele Pflegestützpunkte sind auf der Grundlage dieses Konzepts in der Landeshauptstadt München geplant?
2. Wo sollen die Pflegestützpunkte örtlich situiert werden?
3. Wie soll die inhaltliche Umsetzung des Konzepts des Freistaats Bayern aussehen?
4. Werden von den Pflegekassen und dem Freistaat Bayern Personal- und Sachkosten zur Verfügung gestellt und wenn ja, in welcher voraussichtlichen Höhe?
5. Ist eine Belastung der Kommune zu erwarten?
6. Wie hoch ist der voraussichtliche Bedarf an pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen in der Landeshauptstadt München unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten?
7. Wie hoch wäre der Versorgungsgrad in der Pflegeberatung bei der Realisierung dieses Konzepts?

gez.
Brigitte Meier
Stadträtin

gez.
Christian Müller
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Fraktion der CSU im Stadtrat
der Landeshauptstadt
München

80331 München
Rathaus, Zimmer 249 / II
Telefon 233 – 9 26 50
Telefax 2 91 37 65
csu-fraktion@muenchen.de

Stadtsparkasse München
Konto 2 196 (BLZ 701 500 00)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antrag
27.01.09

Musikstadt München – Standortsicherung

1) Der Oberbürgermeister nimmt umgehend mit Bayerischen Staatsregierung Kontakt auf, um ein gemeinsames, einvernehmliches und zielgerichtetes Vorgehen in Sachen Standortsicherung der Musikstadt München zu gewährleisten, zu der vorrangig eine erhebliche qualitative Verbesserung des Konzertsaalangebotes gehört.

2) Sollte sich die Staatsregierung einem gemeinsamen Vorgehen von Stadt und Land verweigern, müssen von Seiten der Stadt alle Anstrengungen unternommen werden, um zu gewährleisten, dass die Philharmonie im Gasteig akustisch und baulich so saniert werden kann, dass sie den aktuellen internationalen Standards entspricht und den Münchner Spitzenorchestern, sowie gastierenden internationalen Orchestern ein adäquater Konzertsaal zur Verfügung steht.

Begründung:

Wie alle interessierten Münchner Konzertbesucher, aber auch die Fachleute wissen und hören können, entspricht die Philharmonie akustisch leider nicht den heute international üblichen Standards. Das muss schnellstmöglich geändert werden, damit München seine Position als international bekannte und begehrte Musikstadt halten, bzw. wieder ausbauen kann und wenn international angesehene Dirigenten und Orchester München in Zukunft wegen der akustischen Mängel nicht meiden sollen.
Da die Philharmonie als Konzertsaal schon existiert, bietet es sich an, dass man aus diesem Ort, der sonst eine hohe Besucherakzeptanz hat, das Beste herausholt. Das ist am ehesten gewährleistet, wenn sich Staat und Stadt zusammentun, anstatt sich mit teuren Konzertsaalneubauten neue Konkurrenz zu machen. Es geht hier nicht um kulturelle Eitelkeiten, sondern um den Ruf Bayerns als Kulturstaat, zu dem die drei Münchner Spitzenorchester erheblich beitragen und um die traditionell hochentwickelte Musikkultur in der Landeshauptstadt München.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Initiative:
Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Ursula Sabathil, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende

Dr. Georg Kronawitter

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANFRAGE
27.01.09

Hintergründe des Schwelbrandes im S-Bahnhof Marienplatz

Am Sa. 24.1.2009 wurde die S-Bahnstammstrecke durch Rauchentwicklung in der Station Marienplatz lahmgelegt, deren Ursache laut Pressemeldungen ein Schwelbrand hinter einer Deckenverkleidung war.

Erfreulicherweise ist dieser Vorfall vergleichsweise glimpflich ausgegangen. Dennoch erheben sich folgende Fragen:

1) Was war die Ursache für den Schwelbrand?
2) Falls die in der Presse geäußerte Vermutung einer Selbstentzündung von Dämm-Material zutrifft: Wie kann sich ein Material selbst entzünden, das sicher die Anforderung „unbrennbar“ oder zumindest „schwer entflammbar“ erfüllt?
3) Ist die Rauchentwicklung über eingebaute Rauchsensoren erkannt und die Alarmierung der Berufsfeuerwehr automatisch ausgelöst worden? Wenn nein, warum nicht?
4) Wie konnte es dazu kommen, dass Rauch von der Bahnsteigdecke in das darüberliegende Zwischengeschoss gelang, obwohl erst kürzlich jeder Fahrtreppenab- und aufgang mit Rauchschürzen ausgestattet worden war, die genau dies verhindern sollen? Gibt es andere Ausbreitungswege zwischen den Geschossen, die noch nicht saniert sind?
5) Welche Konsequenzen werden aus dieser Rauchverschleppung gezogen?
6) Gibt es an den S- und U-Bahnhöfen in Tieflage eine bauliche vorgesehene Möglichkeit zur Entrauchung, wie dies z.B. bei Treppenhäusern von höheren Gebäuden vorgesehen ist?

gez.
Dr. Georg Kronawitter, Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN rosa liste
Stadtratsfraktion München

München, den 27. Januar 2009

Anfrage

Hochqualifizierte EinwanderInnen – oft unter Niveau beschäftigt?

Für die Anerkennung von im Ausland erworbenen Schul- und Berufsabschlüssen sind die Bundesländer zuständig. Aber auch die Kommunen tragen hier Verantwortung. Trotz vorhandener Qualifikationen gelingt es EinwanderInnen oft nicht, ihre im Herkunftsland erworbenen Qualifikationen in Deutschland weiter auszuüben.
Es handelt sich nicht um Einzelfälle, wenn Ärztinnen aus Russland als Putzfrauen oder Ingenieure aus dem Iran als Taxifahrer arbeiten. Das gilt zum Teil auch für Beschäftigte bei der Landeshauptstadt. Ziel sollte es sein, die Potenziale der MitarbeiterInnen der LH München anzuerkennen und besser auszuschöpfen.

Deshalb fragen wir:

1. Werden auch Qualifikationen von MigrantInnen, die bei der LHM beschäftigt sind, erfasst, die bisher (noch) nicht formal als gleichwertig anerkannt sind?
2. Werden bei Bewerbungsgesprächen für eine zu besetzende Stelle alle Qualifikationen der BewerberInnen erhoben und festgehalten, auch wenn es nicht zu einer Einstellung kommt? Werden die BewerberInnen für später frei werdende Stellen berücksichtigt?
3. Gibt es Erkenntnisse darüber, wie viele MigrantInnen in Arbeitsbereichen tätig sind, für die sie (nach ihrer u. U. nicht anerkannten Ausbildung) überqualifiziert sind?
4. Wenn ja, welche Bereiche sind dies?

Die Grünen/rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

5. Werden Nachqualifizierungsmaßnahmen von der LHM angeboten, um MitarbeiterInnen zu befähigen, ihren ursprünglichen Beruf auszuüben? Wenn nein: Warum nicht?
6. Werden in den z. T. hoch qualifizierten, aber formal nicht anerkannten Berufsausbildungen von MigrantInnen Potentiale gesehen, den Fachkräftebedarf in bestimmten Berufen (z. B. Erziehungskräfte, Verwaltungsfachkräfte) in der Zukunft zu decken?
7. Wenn ja: Werden Konzepte entwickelt, wie man der Verschwendung von Potenzialen durch geeignete Maßnahmen wie berufsbegleitende Fort-, Weiterbildungen und Nachqualifizierungen begegnen kann?

Gülseren Demirel, Stadträtin
Dr. Florian Roth, Stadtrat
Siegfried Benker, Stadtrat

FDP

FRAKTION IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN
Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, TELEFON 089/233-92644 FAX 233-20436 fdp@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

27.01.2009

Antrag Nr.:
Europäische Tauschbörse für Ateliers

Der Stadtrat möge beschließen:
Das Kulturreferat richtet in Kooperation mit anderen europäischen Kulturstädten eine Tauschbörse für Ateliers ein. Künstlerinnen und Künstler, die in privaten oder in städtisch geförderten Ateliers arbeiten, erhalten die Möglichkeit, ihre Ateliers europaweit zu tauschen.
Die Tauschbörse dient als Anlaufstelle und informiert über freie Ateliers, EU-Projekte und EU-Förderungen.
Dargestellt wird die Finanzierungsmöglichkeit der europäischen Tauschbörse durch EU-Fördergelder.

Begründung:
Ein europaweiter Ateliertausch ermöglicht Künstlerinnen und Künstlern einen Ortswechsel und bietet gute Vernetzungsmöglichkeiten.
Die Vernetzung dient dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Informations- und Erfahrungssaustausch, der Herstellung von Synergien, der Vermittlung von Kontakten und Kooperationspartnern sowie der Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Projekte.
Zur Finanzierung der europäischen Tauschbörse sollen EU-Fördergelder beantragt und in Anspruch genommen werden.

Informationen über freie Ateliers, EU-Projekte, EU-Förderungen etc. dienen der internationalen Zusammenarbeit. Die Tauschbörse übernimmt strategische und koordinierende Aufgaben, trägt zu einer verstärkten Vernetzung und Kommunikation bei und hat dadurch eine wichtige Funktion innerhalb der Netzwerke der europäischen Kunstszene.

Gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

Gez.
Nadja Hirsch
Ea. Stadträtin

FREIE WÄHLER
Büro Johann Altmann
e.a. Stadtrat der LH München

Johann Altmann
Ehrenamtlicher Stadtrat
der Landeshauptstadt München

Rathaus, Zimmer 173
Marienplatz 8
80331 München
Tel.: 089 / 233 – 20766
Fax: 089 / 233 – 20770
johann.altmann@muenchen.de

Freie Wähler im Stadtrat der LH München, Marienplatz 8, 80331 München

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

ANFRAGE

26. Januar 2009

Grundstücksverkauf an Gewerbetreibende: Hemmnisse nach OLG-Urteil für Münchner Betriebe und Gefahr der Abwanderung durch fehlende Verwaltungslösung

Nach mir vorliegenden Informationen sind mittlerweile allein in Freiham und München Riem etwa 10 Gewerbebetriebe in ihrer weiteren Standortplanung gehemmt, da seit dem Urteil des OLG-Düsseldorf vom 13.06.2007 zur „Vergabe von Grundstücken der öffentlichen Hand" sowie dem knapp ein Jahr später folgendem Stadtratsbeschluss vom 07.05.2008 keine weiteren Regelungen getroffen wurden. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft vertritt dabei die Auffassung, dass die Komplexität eines nach der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen, Teil A, (VOB/A), durchzuführenden Verfahrens nicht mit den Markt- und Kundenerfordernissen der ansiedlungswilligen Unternehmen in Einklang zu bringen ist. Daher sehe ich eine erhebliche Gefahr, dass bei weiterer Verzögerung der Verfahren ggf. Unternehmen ihre Standortplanung grundsätzlich überdenken werden, mit absehbaren und weitreichenden Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort München und seinen Arbeitsplätzen.

Daher frage ich den Herrn Oberbürgermeister:

1. Wie viele Firmen haben insgesamt Kaufabsichten für Grundstücke aus der öffentlichen Hand der LH München geäußert, die unter die oben genannte Problematik fallen?
2. Wie viele davon mussten ihre Standortplanung dementsprechend auf Eis legen und seit wann?
3. Welche Erkenntnisse hat die LH München, ob und in welchem Umfang Unternehmen ihre Standortentscheidung für oder gegen München von einer raschen Abwicklung dieser Verfahren abhängig machen?
4. Bis wann können diese Firmen mit einer verlässlichen Rechtsgrundlage rechnen?
5. Welche Maßnahmen oder Initiativen sieht die LH München vor, um künftig ansiedlungs- oder erweiterungswilligen Unternehmen nicht nur rechtliche sondern vor allem mehr zeitliche Planungssicherheit zu geben?
6. Welche Lösung ist ggf. seitens der LH München vorgesehen, um zwischenzeitlich eine pragmatische und zeitnah zu realisierende Grundstücksvergabe in den derzeit offenen Fällen zu ermöglichen?

Johann Altmann, Stadtrat